

Bilderbuch Anzeiger  
23/10/2003

# Bestandsaufnahme der Beträume und Synagogen

## Artikel über Billerbeck in der Publikation „Jüdisches Kulturerbe in Nordrhein-Westfalen“

Billerbeck. Eine Bestandsaufnahme der Beträume und Synagogen, der Schulen, der Sozialeinrichtungen und Friedhöfe der jüdischen Gemeinden sowie ausgewählter Wohn- und Geschäftshäuser jüdischer Familien ist Anliegen des von der Landesregierung NRW initiierten und finanzierten Projektes „Jüdisches Kulturerbe in Nordrhein-Westfalen“. Der kürzlich für den Regierungsbezirk Münster erschienene Band enthält laut einer Pressemitteilung auch einen Artikel über Billerbeck. Auf sechs Seiten werden die beiden Bet-

stuben, der Friedhof und die Wohn- und Geschäftshäuser der Familien Stein, Albersheim, Bendix, Eichenwald und Davids inventarisiert. Abbildungen ergänzen die Ausführungen, die unter anderem auf der Durchsicht von ausgewählten Rückertstatuen (Staatsarchiv Münster) sowie auf Bauakten (Stadtarchiv Billerbeck) beruhen. Der Beitrag kann als Erweiterung beziehungsweise Ergänzung des historischen Lesebuchs „Zersplitterte Sterne“ von Veronika Meyer-Ravenstein gesehen werden, da es weniger die Personen und ihre Schicksale

als vielmehr die baulichen Zeugnisse ihrer Kultur in den Blick nimmt. Danach traf sich die „israelitische Gemeinde“ Billerbecks bis in die 1920er Jahre in der Betstube in der Münsterstraße 2 (Haus Bendix, später Stein), schließlich in der Beerlager Straße 23 (Haus Massonneau bzw. Suwelack, später Eichenwald). Während das Gebäude in der Beerlager Straße 1964 abgerissen wurde, ist das Haus in der Münsterstraße, auf dessen Grundstück im 18. und frühen 19. Jahrhundert auch die Synagoge gestanden haben soll, weitgehend unverändert er-

halten geblieben. Neben diesem Betraum ist der Friedhof an der Berkel das einzige authentische Zeugnis jüdischer Kultur in Billerbeck. 1995 wurde der Friedhof, der nach 1939 mehrfach und auch noch 1959 geschändet wurde, in die städtische Denkmälerliste eingetragen.

Ansinnen der Publikation ist, nicht nur Zeugnisse und Relikte der lokalen jüdischen Sachkultur zu dokumentieren, sondern das jüdische Kulturerbe als Teil der Stadtgeschichte und Stadtgesellschaft wiederzuentdecken, wahrzunehmen und anzuneh-

men. Die Autoren hoffen damit, die lokalhistorische Forschung in den jeweiligen Orten anzuregen. So liege für Billerbeck die Geschichte der jüdischen Gemeinde im 18. und 19. Jahrhundert und ihrer religiösen wie sozialen Einrichtungen noch weitgehend im Dunkeln, heißt es in dem Presstext.

▷ *Elfi Pracht-Jörns (Bearb.): Jüdisches Kulturerbe in Nordrhein-Westfalen, Teil IV: Regierungsbezirk Münster (Beiträge zu den Bau- und Kunstdenkmalern von Westfalen, Bd. 1.2), Köln 2002.*